

Der Volkstrauertag- ein bedeuteter Tag für die gesamte Gesellschaft - **Miriam**

Der Volkstrauertag um die Schrecken der Geschichte nicht zu wiederholen - **Lena**

Der Volktrauertag um den Opfern zu gedenken, sie zu würdigen und ihnen Respekt zu erweisen - **Pia**

Der Volkstrauertag um es heute besser zu machen - **Carina**

Der Volkstrauertag als Möglichkeit zum Austausch zwischen Generationen – **Julian**

-> das waren Gedanken der Abschlussklasse der Liebfrauenschule zur Bedeutung des Volkstrauertag - **Claudius**

Pia:

Vor über 100 **Jahren** fand der erste Volkstrauertag zum Gedenken an die Opfer des 1. Weltkrieges statt.

Unzählige unschuldige Menschen mussten **in diesem Krieg** ihr Leben lassen: „*Qualm-Gas-Erd-Klumpen-Fetzen hingen in der Luft, grünlich zerfallene Leichname in den Senken und Feldern. Die Gebeine der vielen hoffnungsvollen jungen Soldaten, verwesten auf übelste Weise zwischen Stellungen, in Massengräbern oder Friedhöfen. Alle Träume von Frieden und Heimat waren dahin. Der Tod hat seine Knochensaat auf den Gemetzelplätzen der Kriege ausgesät.*“ **So berichtet es der 20-jährige Paul Boelicke, ein**

Theologiestudent, über die Schlacht um Verdun, in der er auch sein Leben verlor.

Seitdem hat sich das Leiden immer wieder auf schrecklichste Weise wiederholt.

Trotzdem haben wir nichts daraus gelernt oder doch?

Das *perfekte Beispiel* dafür ist der 2. Weltkrieg. Über drei Millionen Soldaten und 3,6 Millionen zivile Opfer starben in den brutalen Schlachten. Menschen wurden aufgrund ihrer Herkunft, „vermeintlichen Rasse“ oder Religion verfolgt und getötet. Gerade Juden waren stark von dem damaligen NS-Regime betroffen und mussten fliehen oder sterben.

Claudius:

Nach dem langen Leiden und Trauern aufgrund des Krieges bekamen die Juden den Staat Israel, um dort in Sicherheit und Frieden leben zu können.

Jedoch reagierten die arabischen Länder direkt mit einem Angriff auf den neugegründeten Staat Israel.

Auch jetzt, vor knapp über einem Monat, am 7. Oktober 2023, begann die HAMAS Israel zu attackieren. Sie starteten einen Krieg, der schon jetzt nach so kurzer Zeit tausende Tote auf beiden Seiten forderte.

Daran sehen wir, dass der Volkstrauertag sich nicht nur der Geschichte widmen, sondern auch an die Opfer der heutigen Zeit erinnern sollte.

Julian Gedicht:

Ob gestern heute oder morgen
Wir müssen uns nicht sorgen
Doch in anderen Ländern herrscht Krieg
Was ist nur los mit unserer Weltpolitik?
Wozu diese ganzen Opfer bringen
Warum nicht alle zusammen singen?
Wir alle wissen was passierte
Damals in der Zeit des Krieges
Trotzdem lernten wir nicht daraus
Und führen kriege im Nachbarhaus
Auch die Jugend macht sich Gedanken
Und darf nicht vergessen all die Kranken

Drum lasst uns heute zusammen trauern
Und uns nicht einmauern
Lasst uns schauen was passiert
Und gegen Krieg protestieren

Carina:

Gedicht „Schule“ von Dmytro Lazutkin

Im Rückblick auf unseren Einstieg, in dem wir, die Abschlussklasse der Liebfrauenschule, unsere Gedanken zur Wichtigkeit des Volkstrauertags mit Ihnen geteilt haben, steht Folgendes fest:

Für uns Jugendliche ist der Volkstrauertag ein Tag, der geschätzt werden sollte!

Krieg ist nämlich nichts, was nur Angreifer und Angegriffene betrifft.

Krieg betrifft jeden.

Angreifer und Angegriffene, Schuldige und Unschuldige, Frauen und Männer, Gelehrte und Ungelernte, Erwachsene, Jugendliche, Kinder und alle nachfolgenden Generationen.

Und deswegen sollte der Volkstrauertag die gesamte Bevölkerung, also auch uns Jugendliche, zum Nachdenken anregen. Genauso wie im jetzigen Moment.

Wir wollen HEUTE ein Zeichen der Solidarität setzen.

Denn schon MORGEN könnte unsere Welt ganz anders aussehen.

Schon morgen könnten WIR die Solidarität anderer benötigen.

Jetzt wird ein von Dmytro Lazutkin verfasstes Gedicht vorgetragen, indem es um einen Kriegsangriff geht. Eine Schule, wie sie auch wir besuchen, ist betroffen.

Stellen Sie sich vor:

[Gedicht „Schule“ von Dmytro Lazutkin wird vorgelesen]

Schule

eine zerbombte Schule
ein Glanzstück russischer Waffentechnik
bloß gut, dass sie die Schüler herausgeholt haben
bevor der Beschuss begann,
sonst hätte
keiner hier überlebt
im Kartenzimmer
hängen die Überreste
einer zerrissenen Welt
Lehrbücher liegen ratlos
über den Boden verstreut
antike Klassiker die Rücken versengt
neue Geschichte das Innerste in Fetzen

Können Sie sich das vorstellen?

Wir uns nämlich nicht.

Denn was dieses Szenario in einem auslöst, ist nicht
nur grausam, sondern völlig unbegreiflich.

Miriam:

Heute gibt es weltweit weit über 55 Konflikte, davon
acht Kriege.

Zum einen Russlands Angriffskriege gegen die Ukraine, Auseinandersetzungen im Sudan, Bürgerkrieg in Syrien und blutige Proteste in Israel. Weitere innerstaatliche Konflikte in Äthiopien und dem Iran.

Der Konflikt in Afghanistan zwischen den Taliban und den Befürwortern der Republik, der um die Region Bergkarabach zwischen Armenien und Aserbaidschan, Konflikte in Bosnien und Herzegowina, Israel und Palästina, der Bürgerkrieg im Jemen.

Auch in Kenia, Kolumbien, Kongo, Myanmar, Nigeria, Philippinen, Ruanda, Sri Lanka und Venezuela leiden die Menschen unter den Auswirkungen.

Von den meisten Konflikten bekommen wir hier kaum etwas mit. Trotzdem ist das Schicksal der Menschen genauso grausam! Deswegen ist es uns wichtig auch dieser zu gedenken, da sie in letzter Zeit immer mehr in Vergessenheit geraten, weil sie kaum Aufmerksamkeit bekommen.

Lena:

Ende:

Heutzutage sieht vor allem unsere Generation den Frieden & auch die Demokratie hier bei uns in Deutschland als selbstverständlich an, da wir es glücklicherweise nie anders kennenlernen mussten. Doch eine Selbstverständlichkeit ist das nicht! Es ist

wichtig, sich jeden Tag für Frieden einzusetzen, um ihn somit zu erhalten!

Wir müssen lernen dankbar für unseren Frieden zu sein und ihn wertzuschätzen, da nicht jeder das Privileg hat, morgens unter einem Dach überm Kopf aufzuwachen, jeden Morgen, ohne bombardiert zu werden, die Schule besuchen zu können.

Mittags mit seinen Freunden, ohne die Angst gefoltert zu werden, seinen Hobbys nachzugehen.

Ohne Angst vor Totschlag, sich und seine Persönlichkeit frei entfalten zu können und dann ohne das Ertönen von Schmerzensschreien abends wieder friedlich einschlafen zu können.

Anders gesagt, seine Familie und sich in Sicherheit zu wissen.

Passend hierzu noch ein Gedicht eines ukrainischen Dichters Lojze Wieser, das in den sozialen Medien um die Welt ging:

Hier Sonne, dort Bomben

Hier Frieden, dort Tränen

Hier Zukunft, dort Graus

Wohin gehen wir?